

Das Projekt „Rucksack“ in Harsewinkel - Ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung in Harsewinkeler Kindertagesstätten und Grundschulen

1. „Rucksack“ in Harsewinkel - Ausgangssituation

In Harsewinkel leben Menschen aus 76 Nationen, die MigrantInnenquote ist überdurchschnittlich hoch (9 % AusländerInnen, 8 % AussiedlerInnen). Viele davon beherrschen die deutsche Sprache nur unzureichend und zum Teil gar nicht. Daraus ergeben sich für die langfristige Integration in die deutsche Gesellschaft vielfältige Schwierigkeiten.

Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Kinder im vorschulischen Bereich besonders gute Chancen haben, ihre Sprachfähigkeit sowohl in der Muttersprache als auch im Deutschen zu verbessern.

2. Zielgruppe

In Harsewinkel gab es zum Zeitpunkt der Einführung von R 1 insg. 611 Kinder im Alter von 4 – 6 Jahren, darunter 120 Kinder von Aussiedlereltern (ca. 20 %) und Kinder, die zweisprachig aufwachsen bzw. einen Elternteil aus einem anderen Land haben (insbesondere aus der Türkei, Griechenland, Serbien und Montenegro sowie Kinder aus eingebürgerten Familien mit Migrationshintergrund).

Schuleingangsuntersuchungen ergaben Sprachförderbedarf insbes. bei SchulanfängerInnen mit Migrationshintergrund. Die Beurteilung der Deutschkenntnisse der Kinder, die Deutsch nicht als Erstsprache erwarben, ergab, dass im Kreis Gütersloh 19,4 % keine Deutschkenntnisse hatten oder nur „radebrechend“ sprechen konnten (Gesundheitsbericht 2004, Kreis Gütersloh).

Daher hat die Stadt Harsewinkel in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, dem zuständigen Schulamt und der Abteilung Jugend, Familie und sozialer Dienst des Kreises Gütersloh das „Rucksackprogramm 1“ der RAA, Essen (Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) ab dem Kindergartenjahr 2006 eingeführt. Modellhaft wurde „Rucksack 1“ zunächst für die Kinder und deren Mütter der Kindertagesstätten Arche Noah und AWO-Findikus umgesetzt.

3. Migrantekinderanteil in den beiden Modell-Kindertagesstätten:

Einrichtungen	Migrantenkinder in %
AWO-Kita Findikus	45%
Kita Arche Noah	69%

Stand Mai 2006

Die Bedingungen für das "Deutschlernen" sind ohne eine adäquate Förderung für viele Kinder schwierig, so dass beim Eintritt in die Grundschule z.T. keine ausreichenden Deutschkenntnisse vorhanden sind. Die Gefahr besteht auch, dass bei diesen Kindern aufgrund von Sprachproblemen oft zu spät eine Sprachstörung erkannt wird. Darüber hinaus kann sich eine sog. doppelte Halbsprachigkeit entwickeln, d.h. dass Kinder weder ihre Muttersprache noch die Zweitsprache Deutsch in einem ausreichenden Maße beherrschen.

Die Sprachsituation ist z.T. gekennzeichnet durch:

- ein gebrochenes Deutsch
- einen geringen Wortschatz
- einen mangelnden Wortschatz in der Muttersprache
- Mischsprache
- fehlende grammatikalische Strukturen
- Ausspracheschwierigkeiten
- Schwierigkeiten beim freien Erzählen

Von daher bietet „Rucksack“ durch das Parallel-Lernen für Mutter und Kind optimale Möglichkeiten.

Die o.g. Probleme wurden in den Harsewinkeler Arbeitskreisen Migration und Frühwarnsystem (Kitas, Grundschulen, Förderschule, Schulsozialarbeit, Regionalstelle Kreis Gütersloh, Gemeinwesenarbeit Dammanns Hof, Stadtverwaltung Harsewinkel) erläutert und diskutiert.

In diesen Gesprächen wurde auch deutlich, wie wichtig eine gute Vernetzung der Kindergärten und Grundschulen in bezug auf frühzeitige Sprachförderhilfen für Migrantenkinder ist.

4. Geplantes Projekt "Rucksack"

4.1 Theoretischer Ansatz

In der wissenschaftlichen Diskussion wird der Bedeutung der Muttersprache eine besondere Stellung zugewiesen. "Die Muttersprache spielt für die Entwicklung des Kindes in vielfacher Hinsicht eine bedeutende Rolle: als gruppeninternes Kommunikationsmittel in der Familie und anderen Bezugsgruppen, zur Entwicklung und Erhaltung der kulturellen Identität, als starkes Band zum Herkunftsland und als Lerngrundlage beim Erwerb einer zweiten Sprache. Alle genannten Faktoren wirken sich in unterschiedlicher Weise, aber alle wesentlich, auf die Persönlichkeitsentwicklung aus. Untersuchungen aus verschiedenen Ländern zeigen, dass der Erfolg beim Erwerb der zweiten Sprache im Wesentlichen von den Bemühungen zur Förderung der Muttersprache abhängen" (Luija Heuchert, 1989).

(In diesem Zusammenhang sei auf eine Studie verwiesen, die bei finnischen Kindern in Schweden ergab, dass die Vernachlässigung der Muttersprache zu einer Halbsprachigkeit in beiden Sprachen führte. Finnische Kinder, die über eine voll ausgebildete Muttersprache verfügten, lernten hingegen in sehr zufriedenstellender Weise die schwedische Sprache hinzu (Vgl. J. Cummings, in J Swift 1982)).

Der Beginn der muttersprachlichen Förderung sollte diesen Untersuchungen zufolge bei Rückständen bereits im Kindergartenalter erfolgen. Mit Eintritt ins Schulalter sind bereits entstandene Lücken nur noch schwer korrigierbar. Eine früh erfolgte Förderung der Muttersprache verkürzt die insgesamt benötigte Dauer einer logopädischen Behandlung möglicher Sprachrückstände erheblich.

4.2 "Rucksack"

Das Projekt "Rucksack" wurde in den Niederlanden entwickelt und wird dort seit Jahren durchgeführt. Von einem Arbeitskreis der nordrhein-westfälischen *Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien* kurz RAA wurde "Rucksack" übersetzt und auf deutsche Bedingungen zugeschnitten. Seit 1999 wird das Programm unter der Koordination der regionalen RAA s in Solingen, Mühlheim, Aachen, Kreis Düren, Remscheid, Köln, Bottrop und Essen durchgeführt.

Ziel des Projektes ist es, ein verbessertes Sprachverständnis in der Muttersprache und in der deutsche Sprache zu erreichen. Im Vordergrund steht ein ganzheitliches Lernen statt eines isolierten Sprachtrainings.

Aufgrund seiner integrativen, stadtteilbezogenen und interkulturellen Konzeption stellt es einen ausbaufähigen Baustein zur Integration von Migranten und Migrantinnen dar.

Das 9-monatige Programm ist für Kinder im Alter von 4 - 6 Jahren konzipiert.

Kernpunkte sind:

- **Förderung der Muttersprache**

Eine gute Kompetenz in der Muttersprache bildet ein solides Fundament, auf dem sich ein Zweitsprachenerwerb aufbauen lässt. Das gilt für deutsche und ausländische Kinder gleichermaßen. Das Programm trägt dieser wissenschaftlichen Erkenntnis Rechnung, indem die Förderung der Muttersprache im Vordergrund steht. Familien mit Migrationshintergrund wissen oft nichts über diesen Zusammenhang. Mithilfe des Rucksackprogramms werden die Mütter als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen und ihre Kompetenzen genutzt und gefördert. Dies ist eine wichtige Botschaft für Eltern und Erzieherinnen, um Ihre Verunsicherung über die Rangfolge des Spracherwerbs im Vorschulalter zu klären.

- **Vernetzung von Familie und Bildungssystem**

Die Potentiale der Familie als wichtigster Sozialisationsinstanz werden mit denen des Kindergartens vernetzt. Die Mütter arbeiten mit ihren Kindern in der Muttersprache, die Kita in der Zweitsprache Deutsch.

In der **konkreten Umsetzung** wird eine Gruppe von Eltern/Müttern unter Anleitung einer sogenannten Elternbegleiterin und mit Hilfe von Arbeitsmaterial auf die Förderung der Muttersprache vorbereitet, als auch in ihrer Sozialisationskompetenz gestärkt. Die Anleitung erfolgt in dem Kindergarten, den ihre Kinder besuchen. Die Förderung erfolgt zu Hause und ist ganz auf die häusliche und lebensweltliche Situation abgestellt. Es stehen Arbeitsblätter mit lebensnahen Themen aus beiden Kulturkreisen für die wöchentlichen Treffs zur Verfügung.

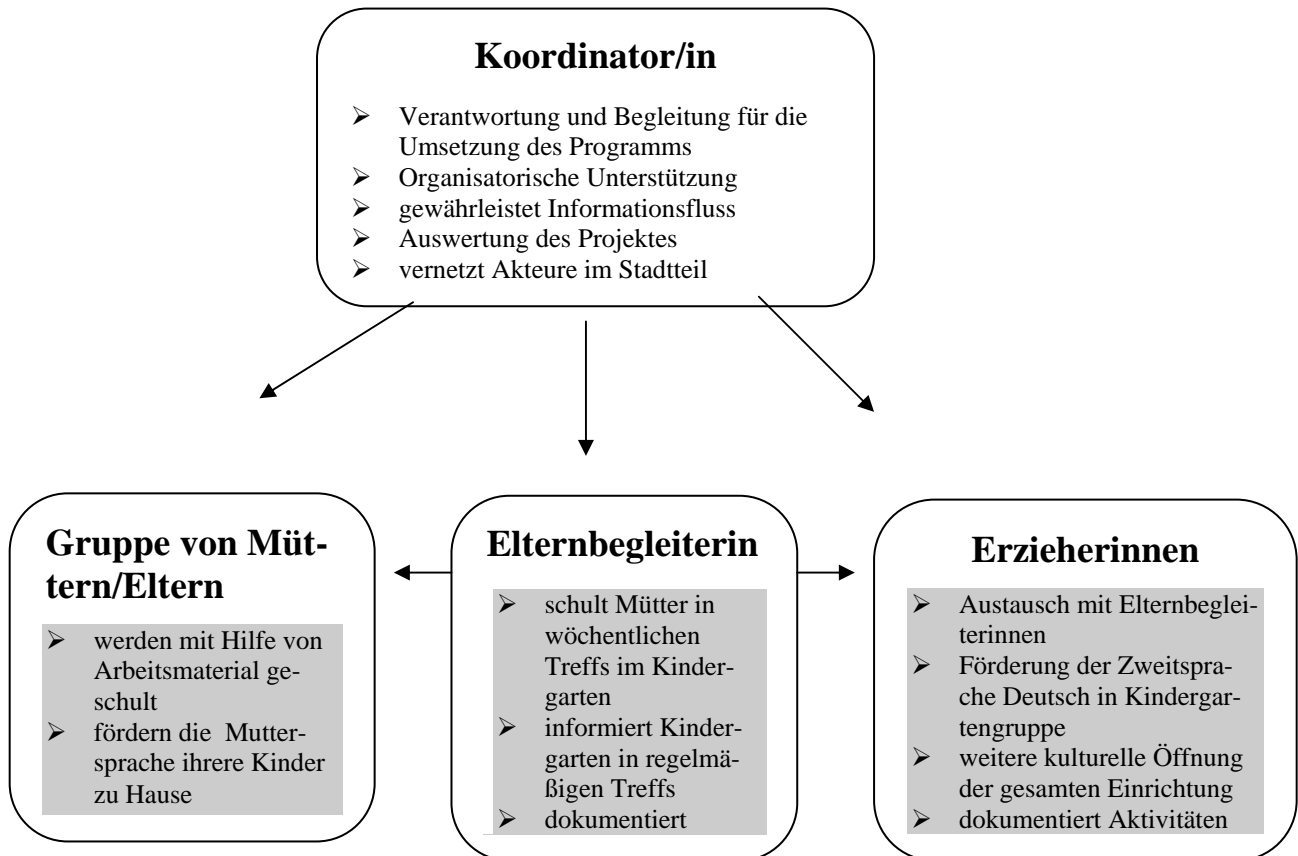
Zweisprachige Mütter, die geeignet sind, die Aufgabe der Elternbegleiterinnen zu übernehmen, werden mithilfe der Erzieherinnen gefunden und in Fortbildungen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Fortbildung der Elternbegleiterinnen zur Vermittlung der didaktischen und methodischen Kompetenz **und** zur Unterstützung der Sprachentwicklung werden in der Modellphase von der Koordinatorin organisiert.

Die **Zweitsprachenarbeit erfolgt im Kindergarten** durch die Erzieherinnen. In dem Projekt findet eine enge Verzahnung mit der Arbeit der Mütter statt. Die Erzieherinnen werden durch die Elternbegleiterinnen über das aktuelle Thema informiert, so dass sie im Kindergarten situationsangepasst das gleiche Thema in der deutschen Sprache aufnehmen. Themen können z.B. sein: ein bewusster Umgang mit Medien beispielsweise mit dem Fernseher, die Heranführung an den Umgang mit Büchern, **Feste, Bräuche und Gewohnheiten unterschiedlicher Kulturen und Religionen**, die Nutzung der Bücherei, Informationen über die psychomotorische Entwicklung.

Mit den Kindern werden spielerisch Themen erarbeitet z.B.: mein Körper, die Kleidung, das Haus.

Durch die Partnerschaft von Müttern und Erzieherinnen des Kindergartens und darauf aufbauend mit Lehrerinnen und Lehrern der Primarstufe wird eine weitgehende Parallelisierung der Angebote zur Förderung der Erst- und Zweitsprache intendiert. In den Kitas sollte die Erstsprache der Kinder aus Zuwanderfamilien präsent sein; dies fördert die Identitätsbildung und Sprechfreude der Kinder.

Das Rucksackprojekt als Schaubild:



4.3 Voraussetzung für die Installierung eines Modellprojekts in Harsewinkel

Zur Erprobung des Projektes in Harsewinkel wurden zunächst nur die beiden Kindertagesstätten Arche Noah und AWO-Findikuss ins Programm aufgenommen, deren Anteil ausländischer Kinder 2006 jeweils über 40 % der Gesamtkinderzahl der Einrichtung lag. Das Material sowie know-how stellte die RAA größtenteils kostenfrei zur Verfügung.

Für die Vorfinanzierung des Projektes (Fortbildungskosten etc.) kam zunächst die Stadt Harsewinkel auf. Bewirtungskosten, zusätzliche Kinderbetreuung für Geschwisterkinder sowie Bastelmaterial und andere Sachmittel wurden über SponsorInnenmittel abgedeckt.

- Eine institutionelle Zusammenarbeit wurde bezüglich der Fachaufsicht, Koordination und finanziellen Abwicklung vereinbart.

4.4 Finanzierungsbeispiel in Harsewinkel:

Die Maßnahme begann im Kindergartenjahr ab August 2006 über einen Zeitraum von 9 Monaten. Die folgende Kalkulation ist auf zwei Gruppen (jeweils eine pro Einrichtung) angelegt (basierend auf den Erfahrungen der RAA in NRW):

- **Kosten für zwei Elternbegleiterinnen (eine Elternbegleiterin pro Kindergarten)**

Arbeitseinsatz	Berechnung	Summe
wöchentlich 4 Stunden über 9 Monate *	4 Std.x 13 €x 4 Wochen x 9 Monate	1872 EURO für 1 Elternbegl. für 1 Gruppe (3744,- = 2Elternbegl.)
Schulungen pro Gruppe (2 Elternbegleiterinnen = „fitte“, zweisprachige Mütter)	4 Std. x 5 Fortbildungen x 35 €	700 EURO (Angebot: Internat. Beratungs- u. Bildungszentr., IBZ, AWO OWL e.V.)
Gesamt für zwei Gruppen		4444 EURO

*Honorar von 13 EURO pro Zeitstunde

- **Kosten für Fortbildungen**

Gesamt	9 Fortbildungen a 120 Euro pro Kita	2160,- Euro (Angebot: Internat. Beratungs- u. Bildungszentr., IBZ, AWO OWL e.V.) (Pro Kita: 1080 Euro)
---------------	-------------------------------------	---

*Fortbildung jeweils 1/2-tägig

Darüber hinaus fand eine 4 -stündige Einführung in das Konzept statt durch die RAA Essen (zusätzl. Honorarkosten)

- **Gesamtkosten**

Kosten pro Kindergarten pro Projektzeitraum	3302 EURO
Gesamtkosten	6604 EURO

Da sich das Rucksackprogramm 1 in den beiden Modellkitas erfolgreich bewährte, wurde R 1 ab dem Kindergartenjahr 2006/2007 erweitert auf insg. 8 Kitas in Harsewinkel (zu den Kitas Arche Noah und AWO Findikus kamen die Elisabethkita, die Kita Freunde, die beiden Ma-

rienkitas Harsewinkel und Marienfeld, St. Martin-Kita Marienfeld, Paulaus-Kita Harsewinkel hinzu).

Es zeigte sich in ersten Ansätzen, dass die Kinder, die am R 1-Programm teilgenommen haben, mit verbesserten Sprachkenntnissen in der Muttersprache und in der deutschen Sprache in die Grundschule einsteigen. Deutlich wurde auch, wie hilfreich eine gute Kooperation und Absprache der Kindertagesstätten und Grundschulen in bezug auf frühzeitige Sprachförderhilfen insbes. für Migrantenkinder ist.

„Rucksack 2“ in Harsewinkeler Grundschulen

So entschieden sich ab Februar 2008 die Harsewinkeler Grundschulen Astrid-Lindgren- und Löwenzahnschule aufbauend auf dem Sprachförderprogramm 1 „das Rucksackprogramm 2“ der RAA Essen den Kindern aus Migrantenfamilien und deren Müttern /Vätern modellhaft anzubieten.

Beide Grundschulen hatten im November 2007 einen Migrantenkinderanteil von 40 / 45 % zu verzeichnen. Sie begannen mit jeweils zwei Gruppen pro Schule in türkisch-deutscher und russisch-deutscher Sprache mit jeweils 2 zweisprachigen Elternbegleiterinnen, die gleichzeitig Mütter von Erstklässlern sind. Z.Z. befindet sich die Löwenzahnschule noch in der Erprobungsphase, die Astrid-Lindgenschule führt das R 2 Programm kontinuierlich durch. Momentan läuft „R 2“ im 1. und 2. Schuljahr der Astrid-Lindgren-Schule.

„Rucksack 2“ ist für das 1. und 2. Schuljahr konzipiert. Die 4 Themen „Bleib gesund“, „Einkaufen“, „Zeit“, „Zootiere“ werden im 1. Schuljahr behandelt und die 6 Themen „Schule“, „Herbst“, „Feste feiern“, „Körper und Sinne“, „Bauernhof“, „Auf der Straße“ im 2. Schuljahr. Für jedes Thema wurde eine Handreichung erarbeitet. Diese umfasst Anregungen für den Unterricht, die Anleitung der Müttergruppen, Hinweise auf interkulturelle und sprachliche Besonderheiten zum Thema und das Mutter-Kind-Material.

Die SchülerInnen lernen den Stoff parallel in zwei Sprachen - in der deutschen Sprache in der Schule und in der Muttersprache zu Hause.

Wie auch beim R1-Programm verbindet Rucksack in der Grundschule schulische Sprachförderung mit einem Konzept der Elternbildung. So können beide – Schule und Familie – zur Entwicklung und Förderung der Kinder beitragen und ihre Anstrengungen miteinander koordinieren.

Die Elternbildung umfasst

- die Qualifizierung von zweisprachigen Elternbegleiterinnen

- Rucksack-Müttergruppen unter Anleitung durch die Elternbegleiterinnen
- ein Mutter-Kind-Programm „Rucksack 2 „ für zu Hause.

**Koordinatorin und Ansprechpartnerin der Stadt Harsewinkel für „R 1,, und „R 2,,:
Monika Edler-Rustige, Tel. 05247-935-169, Raum 254, Rathaus Harsewinkel**